

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 46.

Sonntag den 13. Juni

1858.

Anzeigen.

V a c k n a n g.

Hofguts-Verkauf.

In Folge der Realtheilung auf Absterben der Ehefrau des Gottlob Friedrich Schäfer von Stiftsgrundhof wird das vorhandene Hofgut,

am Montag den 21. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Aufstreich entweder in 2 Theilen oder im Ganzen an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber in das Wohnhaus des Anwaltens von Stiftsgrundhof eingeladen werden.

Es besteht

Die I. Hälfte in

der Hälfte an einem 2 stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen sammt Stallung, Branntweinbrennerei, Backofen und Schweinfall beim Haus im untern Weiler neben Conrad Aekerle und dem Weg

Die Hälfte an Einer einbarnigten Scheuer mit gewölbtem Keller.

Einem Waschhaus sammt Backofen

Einer Wagenhütte.

im untern Weiler neben sich selbst und dem Weg

Anschlag 1000 fl.

1¼ Mrg. 45 Rth. Garten beim Haus

21¼ Mrg. Acker.

3¼ Mrg. Wiesen.

4 Mrg. Waldungen.

Angeschlagen um 7199 fl.

Die II. Hälfte in:

der Hälfte an Einem 2 stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen sammt Stallung, Branntweinbrennerei, Backofen und Schweinfall beim Haus im untern Weiler, neben Conrad Aekerle und dem Weg.

Die Hälfte an Einer einbarnigten Scheuer mit gewölbtem Keller

Einem Waschhaus sammt Backofen.

Einer Wagenhütte

im untern Weiler neben sich selbst und dem Weg

Anschlag 1800 fl.

1¼ Mrg. 17 Rth. Garten beim Haus.

11¼ Mrg. 43 Rth. Acker.

3¼ Mrg. Wiesen.

3¼ Mrg. Waldungen.

1¼ Mrg. Weinberg.

Angeschlagen um 5069 fl.

Den 10. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt

Schmütle.

Winnenden. Unterzeichneter hat einen Heubarn mit doppeltem Bretterboden zu vermieten.

Bei Kamienfeger.

Kunstmühle Berg,

den 1. Juni 18.8.

Mehl-Preise

bei

C. F. Staehle

Gries per 100 \mathcal{A}	fl.	8	32	kr.
Mehl Nro. 0	"	"	9	32
ditto Nro. 1	"	"	8	32
ditto Nro. 2	"	"	7	32
ditto Nro. 3	"	"	5	24
ditto Nro. 4	"	"	4	24
ditto Nro. 5	"	"	3	24
ditto Nro. 6	"	"	2	48
Kleien	"	"	2	12

Winnenden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, das er wieder stets neue Granaten-Muster besitzt und nimmt alte an Zahlung statt an. Jeden Donnerstag zu erfragen in der Buchdruckerei.

Marr & Sohn
aus Hochberg.

Die Günstlinge.

Fortsetzung, und Schluß.

Es ist meine Pflicht, für Sie zu sorgen: wenn ich falle, dann fallen Sie mit, und der neue Günstling wird alle Stellen mit seinen Freunden besetzen."

Colas war tief getroffen. Er wollte den Cardinal hinsichtlich der Zukunft beruhigen; allein er kannte den Hof zu gut, als daß er den Gründen, welche er darlegte selbst hätte Glauben beimessen können.

Pauline ging noch weiter. Sie sagte:

"Colas! heute verbeugt man sich vor Dir: daran ist wenig gelegen. Wenn Du einst fällst, wird der Cardinal gestürzt wird, so wird der Pöbel und der Hof dich mit Füßen stoßen. Daran ist mehr gelegen. Wäre daher das beste Theil. tritt freiwillig zurück

und nimm deinen Abschied. Der Cardinal begibt Vermuthungen, die auf mehr als bloße Möglichkeiten gegründet sind. Er scheint Dir einen Wink geben zu wollen; benutze diesen, dann bewahrst Du Dir die Achtung Aller. Wir können unabhängig auf unsern Gütern wohnen oder den Winter in Paris zubringen, wenn das stille Landleben uns langweilt. Was willst Du mehr verlangen?"

Sie wußte ihm das Glück der Unabhängigkeit und ländlichen Ruhe so treffend zu schildern und so Vieles von dem Reize des Landlebens vorzutrundern, daß Colas seinen Augenblick ihr zu wiedersehen vermochte.

Dem Cardinal that es leid, daß Rosier nach einigen Monaten seinen Abschied nahm: allein er hatte nichts dagegen.

"Wo U. S. von der Willkür und dem Wohlwollen des Gebieters abhängt," sagte er, "da ist der Eigennutz natürlich; da suche man sein Vaterland in seinem eigenen Hause. Geben Sie Freund sich verübte Ihnen Ihr Vorhaben nicht. Sie besitzen ein reizendes Landgut, eine schöne, junge Gattin und ein unabhängiges Vermögen. Warum sollten Sie in Foren heißen Jahren die Freuden des Lebens nicht genießen?"

Der Herr Staatsrath erhielt vom König seine Entlassung nebst einer mäßigen Pension "wegen seiner vielfältigen treuen Dienste," auf welche Gnade Colas durchaus nicht gerechnet hatte. Er lebte jedoch die Pension keineswegs ab, sondern eilte mit mit Paulinen nach seinem Landgute.

Hier in einer höchst anmuthigen Gegend, unter guten Nachbarn, war das Gewühl der Hauptstadt bald vergessen. Colas war verliebt in sein junges Weibchen, als er je in Fräulein de Pons gewesen; Pauline lebte ganz für ihren Mann und Beide genossen in voll. M. das eheliche Glück.

Es währte nicht lange, als sie aus den Zeitungen vernahm, daß der Cardinal de Berails seine Entlassung von dem König erbeten und erhalten habe. Choiseul trat in seine Stelle.

Einige Zeit danach, als Colas und Pauline in einer Laube ihres Gartens saßen, waren sie nicht wenig erstaunt, als plötzlich der Cardinal vor ihnen stand. Seine Wagen hielten am äußern Thore des Schlosses.

Er hatte, um sie zu überraschen, sich den Weg zu ihren Zimmern setzen lassen.

„Ihr Glück ichen!“ rief der Cardinal lächelnd. „Ich bedaure daß ich Euch nicht öfter; aber ich wollte doch all Euer Glück einmal anschauen.“

Er umarmte seinen Freund Rosier und küßte die ererbende junge Frau.

Der Cardinal mußte zwei Tage bei ihnen verweilen. Zu einem längeren Aufenthalt war er nicht zu bewegen.

„Ihr wißt nicht, wen Ihr aufnehmt, Kinder!“ sagte er. „Ich bin aus Frankreich verbannt. Ich muß mein Vaterland verlassen. Ich gehe nach Rom und will mich so gut ich kann in den Armen der Musen trösten.“

„Wie? Sie verbannt, Eure Eminenz?“ riefen Colas und Pauline erschrocken.

„Das ist für einen Philosophen, wie Rosier, so ehrenwerth nicht,“ antwortet der Cardinal.

„Was Sie mir einst halb scherzend auf meine Frage: Wer denn regiere? mit den Worten entgegneten:

„Vielleicht Kammerdiener und Stubenmädchen!“ das hab' ich jetzt im Ernst erfahren. Sie wissen doch wie der Herzog von Choiseul des Königs Gunst erworben hat? Ein schönes Mädchen, Choiseuls Nichte hatte die Ehre, Seiner Majestät zu gefallen. Dieses Fräulein dachte die Rolle der Frau von Pompadour zu spielen, und Alles ging nach Wunsch. Der Herzog wußte Alles, neigte sich jedoch blind. Sobald des Königs flüchtige Metanna zuerkennen begann, war der Herzog der Erne der Alarm machte und seine Nichte vom Hofe entfernte. Für Beides war der König ihm dankbar. Allein der Herzog hatte zugleich der Marquise von Pompadour Alles verrathen und das Mädchen erst dann entfernt, als diese es verlangte. Er spielte seine Rolle meisterhaft und dafür ward er Gesandter zu Wien. Die Marquise aber wünschte einen solchen treuen Anhänger lieber in ihrer Nähe. Sobald ich daher

meine Entlassung nachsuchte, weil ich unmöglich länger die Schande des heillosen Bündnisses mit Oestreich zu ertragen vermochte, ward Choiseul mein Nachfolger. Zu rechter Zeit fand, zu rechter Zeit lebend zu sein; das war es was Choiseul zum ersten Mann in Frankreich machte.“

„Aber was zog Eurer Eminenz ihre Verbannung zu?“

„Eine Kleinigkeit. Ich hatte das Un Glück bei einer Marktenderin in Ungnade zu fallen.“

„Eure Eminenz belieben zu scherzen!“

„Durchaus nicht. Ich habe dem Strome, der mich verfolgte, vom Throne bis zur seiner Quelle nachgespürt. Einer meiner Stallknechte, der eine Marktenderin heirathen sollte, wurde aus meinem Dienste gesetzt weil der Kerl tagtäglich betrunken war und mein Kutscher ihm bewies, daß er den Hafer meiner Pferde gestohlen und verkauft hatte. Das Mädchen fiel mir zu Füßen und bat um Gnade für ihren Häutigam. Ich wies sie ab. Über meine Grausamkeit sich beschwerend, lief sie zu ihrem besonderen Beschützer, einem jungen Garde-Lieutenant. Dieser lief zur Gattin des General-Controleurs. Diese beredete ihren Mann mit mir darüber zu sprechen. Ich schlug ihm sein Gesuch ab, und hierüber geärgert, klagte er seine Noth seiner Geliebten, einer Kammerjungfer der Frau von Pompadour, die Hofe sagte von mir, der Himmel weiß was? zur Marquise, und diese, Gott weiß was zum Könige. Kurz ich empfing ein allergnädigstes Schreiben, wodurch ich angewiesen wurde, meinen Aufenthalt in Frankreich mit jedem beliebigen andern, und zwar baldmöglichst zu vertauschen, da ich deutlich bewies, daß Sr. Majestät Maßregeln das Glück nicht hätten, mir zu gefallen. Deshalb bin ich auf der Reise nach Rom.“

Nach zwei Tagen reifte der Cardinal ab. Colas und Pauline priesen wiederholt ihr Glück. Sie setzten den Briefwechsel mit ihrem Freunde dem Cardinal fort, welcher sechs Jahre später wieder zu des Königs Gunst gelangt war. Allein er sorgte dafür, keinen Posten mehr anzunehmen; „denn,“ sagte er, „wer regiert das Land?“

Winnenden. An der Kammerz des Herrn Mast sind viele blühende Trauben zu sehen.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 5. Juni 1853.

W a i z e n.

Höchster Preis	12 fl. 44 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 27 fr.
Nieder.-Preis	12 fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	12 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 45 fr.
Nieder.-Preis	10 fl. 51 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 21 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. 24 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 32 fr.
Nieder.-Preis	4 fl. 12 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 30 fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 18 fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 10. Juni 1853.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne,	Neue Zufuhr,	Gesamnt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.				Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	—	377 1/2	377 1/2	298 1/2	79	1668	35
Haber.	—	101 1/2	101 1/2	93 1/2	8	553	41

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel,	5	42	5	35	5	23	—	15	Gewicht des Dinkels per Scheffel 188 178 170
Gerste, 1 Eri.	1	—	—	54	—	48	—	—	
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	1	20	1	16	1	12	—	—	
Haber, Roggen, 1 Eri.	6	40	5	55	5	30	—	26	durchschnittlich 179 Pro.
Mischling, Einforn,	1	8	1	—	—	—	—	—	
Erbsen, Linsen.	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst. Niedrfl. fl. fr. fl. fr.
Welschkorn, Ackerbohnen,	1	4	1	—	—	56	—	—	
Wicken, Butter 1 Pfund	1	28	1	20	1	12	—	—	5 54 5 12
8 Pfund Brod, 1 Kreuzerweck 8 Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	

— 20 fr. Nach der Brod-Taxation vom 11. Juni.